



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbrüchern 1,20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Bekanntschaften außerhalb des Inlandpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 252.

Sonntag, den 25. Oktober 1908.

148. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser, der heute nachmittag aus Potsdam hierher zurückkehrt war, arbeitete allein im Kgl. Schlosse und mochte abends der Vorstellung im Opernhaus bei; es wurde das Ballet „Sardanapal“ gegeben.

Frankreich.

Paris, 23. Okt. Ein Programm für eine Balkan-Konferenz, das das Zusammenwirken aller Großmächte bedingt und der Türkei günstiger als das bisher bekannt gewordene ist, gilt hier als unabweisbar für die Erhaltung des Friedens.

Locales.

Merseburg, 24. Oktober.

Auszeichnung. Der Frau Oberleutnant a. D. Katharina v. Hofe geb. Frein von Wartenfels hiersebst, ist die Rote Kreuz-Medaille III. Klasse verliehen worden.

Militärisches. Verschiedene Blätter wissen aus Halle zu berichten, dem Fiskus. Nr. 36 solle eine Maschinen-Gewehr-Abteilung angegliedert werden, und zwar dem 3. Bataillon. Ob sich die Sache wirklich so verhält mag dahin gestellt bleiben.

Gewerbverein. Auf den „Reuter“-Abend, der übermorgen im „Herzog-Chefhaus“ stattfindet, möchten wir hiermit noch besonders hinführen.

Verkehrs-Verein. In der Freitag-Abend satzungsfreundlichen Vorstandssitzung wurden zunächst 7 neu angemeldete Mitglieder aufgenommen und berichte sodann der Vorsitzende über die Erledigung verschiedener in der vorigen Vorstandssitzung gefasster Beschlüsse. Ferner wurden verschiedene Angelegenheiten eingehend behandelt und entsprechende Beschlüsse gefasst, die demnächst für Ausführung kommen sollen. Formulare für Anmeldung von Van-Terrain-Bekäufer sind unentgeltlich beim Vorsitzenden zu haben.

Ihre goldene Hochzeit feierten heute der in der Halbmondschraube wohnende sächsisch-Preussische Arbeiter Hof und Frau. Seitens des Kreisgewervereins wurde ihnen heute feierlich ein Glückwunsch gebracht.

Münzen im Deutschen Reich. Demnächst sollen 25 Pfennigstücke neu ausprägen werden, und es ist vielleicht nicht überflüssig, einmal einen Rückblick zu tun auf die Münzen, die seit dem Bestehen des Deutschen Reiches in Umlauf gewesen sind. Von 1871, dem Jahre der Gründung des Deutschen Reiches, bis 1874 hatten die Einzelstaaten ihre besonderen Münzen, Preußen speziell rechnete nach Talern, Silbergroßen und Pfennigen; daneben gab es 2-Gute-Großen-Stücke, die württembergischen und Kuppfermünzen. Als erste deutsche Reichsmünzen erschienen die 1-Mark-Stücke, wie sie noch heute im Kurs sind und die 20-Pfennigstücke, letztere sehr niedrig und dünn, so daß sie leicht durch die Finger glitten und zur Erde fielen. Diese Münzsorte beherrschte sich in der Proze-

gar nicht, und man fiel nun aus einem Extrakt ins andere, indem man statt des niedrigen 20-Pfennigstückes aus dünnem Silber ein sehr voluminöses, massives aus Nickel herstellte. Der 20-Alter 20-Pfennigstücke, in Summe also 4 Mark, im Portemonnaie hatte, mußte, was er zu tragen hatte. Auch diese Münzsorte stellte sich für die Proze gar nicht brauchbar heraus und man zog die Stücke einfach wieder ein; Ersatz dafür ist nicht geschaffen worden. Nicht viel größer als das 20-Pfennigstück in Silber waren die 5-Mark-Stücke in Gold. Auch diese glitten infolge ihrer Wirtigkeit leicht durch die Finger und fielen zur Erde. Während man schließlich 20 Pfennige noch leicht verschmerzt ist der Verlust von 5 Mark schon recht empfindlich, und so wurden über die neu in Goldstücke die Klagen so laut, daß diese Münzsorte in kürzester Frist wieder eingezogen und neu nicht wieder hergestellt wurde. Die 5-Mark-Stücke in Gold und die 20-Pfennig-Stücke in Silber und Nickel sind also völlig verschwunden. Fünfzig-Pfennigstücke stellte man in der Größe des 10-Pfennig-Stückes her, beide Sorten wurden aber sehr leicht im Portemonnaie verwechselt, und es hat sehr lange gedauert, bis ein neuer Typ in Gestalt der jetzt zirkulierenden 1/2-Mark-Stücke hergestellt wurde. Der Taler war aus der Zeit vor Gründung des Reichs mit übernommen worden, er blieb sehr beliebt als 3-Mark-Stück, bis man ihm vor zwei Jahren das Entgelt ausblies. Er war aber bei Alt-

und Jung, bei Mann und Frau so beliebt, daß er demnächst wiederkehren wird. Die silbernen Fünf-Mark-Stücke waren ursprünglich im Alltags-Verkehr wenig beliebt. Man hat das Publikum künstlich an diese Münzsorte — die den Bankgeschäften recht bequem sein mag, — gewöhnt. Die 2-Mark-Stücke haben sich auch erst allmählich eingebürgert. Versehen geblieben sind die 10- und 5-Pfennigstücke aus Nickel, die 1- und 2-Pfennigstücke aus Kupfer und die 10- und 20-Mark-Stücke aus Gold, für welche die Bezeichnung Kronen und Doppelkronen offiziell besteht, die aber im Publikum so gut wie unbekannt ist. Man spricht dort von 10- und 20-Mark-Stücken. Diese Goldstücke mit dem Kopf des Kaisers Friedrich waren einst sehr gut gesucht, sind aber, da die Vertreter des Kaisers sie auf die Dauer als Andenken nicht zu halten vermochten, meist wieder in den Alltagsverkehr übergegangen. Uebrigens trifft man sie trotzdem relativ selten an.

Graf Zeppelin.

Merseburg, 24. Okt.

Kurz vor dem Aufstieg des Ballons ist Graf Zeppelin nach Berlin gereist. Dahinter muß etwas stehen, und richtig, das Reichliche Telegraphen-Bureau und nach ihm die „Saalezeitg.“ in Halle haben es herausgefunden — der Graf hat ein Duell zu bestehen mit dem österreichischen Major Graf. Die „Saalezeitung“ wurde ob dieses News ganz un-

Kunstausstellung des Ausstellungskundes Halle'scher Künstler im Schloßgartenjalon.

Wie in den beiden letzten Jahren so hat der Ausstellungskunde und Halle'scher Künstler auch in seiner diesjährigen Ausstellung gleich am Eröffnungstage sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt, ein Beweis dafür, welches großes Interesse unsere Mitbürger jenen nachbarlichen jederzeit darbringen. Wegen die früheren Ausstellungen hat der Umfang der, die Anzahl der Kunstwerke erheblich zugenommen, jedoch sämtliche Ausstellungsräume dem Künstlerbunde zur Verfügung gestellt werden mußten. Eine ständige Durchwanderung der Räume zeigt uns, daß Plastik und Malerei, von letzterer namentlich Landschaft, Porträt und Genre, in den verschiedenen Mal- und Verzierungsarten vorhanden ist. In den früheren Ausstellungen war auch die Architektur durch den Land-Bauinspektor Illert in hervorragender Weise vertreten. Leider hat der unerwartliche Tod dieses hochbegabten Meisters der Baukunst in jugendlicher Frische, mitten aus seiner rastlosen Tätigkeit herausgerissen.

Nach den ausgestellten Werken umfaßt der „Halle'sche Ausstellungskunde“ jetzt die Maler Karl Jolas, Otto Kneise, Heinrich Rapp Siegmund von Sallwürf und Alfred Wehler, sowie die Bildhauer Paul Juchow und Hans Kelling.

Zur Beschreibung der Werke wollen wir ihrer räumlichen Unterbringung folgen. Beim Eintritt in die Ausstellung fällt unser Blick sofort auf die farbige Statue des letztgenannten Künstlers „Tochter Pharaos“. In ihren, durch Schilf schreitenden Füßen erblicken wir ein kurze Zeit altes Kind. Den noch in voller Tätigkeit begriffenen kleinen Schreier hat die Königstochter vom Ufer aus gehört. Seiner Stimme folgend hat sie sich durch das Schilf Bahn gebrochen. Freudig erstaunt, jedoch noch etwas zurück-

haltend sitzt sie da, zu ihren Füßen liegt der kleine Moses. Die edle Frauengestalt, geschmückt mit dem Diadem ägyptischer Königstochter, ist bis zur Brust in ein fallendes Gewand gehüllt. Aus dem Kopfpuz hängt, zu beiden Seiten des lieblichen Gesichtes, eine mit Perlen umschmückte dunkle Haarfrisur herab. Die leichte Farbenabnußung der Gruppe erhöht die Wirkung in hohem Maße und wir können den Künstler zu der Lösung der Aufgabe, die in jeder Richtung als wohlgeklungen zu bezeichnen ist, nur beglückwünschen.

Von demselben Bildhauer sehen wir die Statuette „Ezzelanz Kühn“. Wenn diese Bezeichnung auch nicht angebracht wäre, wie alle, die wir ihn kennen, hätten gewußt, daß wir den Ehrerlich und geistig noch jugendlichen Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle, das seinen weiten Ruf jenem bahnbrechenden Gelehrten zu verdanken hat, vor uns haben. In reichlicher Auffassung seines hohen Alters hat ihn der Künstler sitzend dargestellt. Die eine Hand umfaßt ein Buch, die andre ruht auf dem Knie des übergeschlagenen Beines. Ernst sinnend, das Antlitz mit den allbekannten freundlichen Falten, so hat ihn der Künstler lebensvoll dargestellt. Öffentlich entzückt sich Herr Kelling zu einer Verwirklichung dieses Kunstwerkes und giebt den weiteren Kreisen der Landwirtschaft davon Kenntnis.

„Fahndungsausklang“ ist eine andere Statuette. Eine Frauengestalt ruht in einem Fauteuil. Die Augen sind bereits vor Ermüdung geschlossen. Die angelehnte Laute, auf deren Saiten noch die Finger der einen Hand ruhen, sowie die am Boden liegende Wäsche lassen erkennen, daß hier noch eben fröhliches Leben geherrscht hat. Auch dieses Werk läßt die hohe Begabung des Künstlers erkennen.

In dem obengenannten Eingangsaal sehen wir ferner die Werke des Maler Siegmund von Sallwürf, teils Portraits

Genrebilder und Landschaften. Der Eingang ihr gegenüber stehen wir vor dem mit „Portrait“ bezeichneten Gemälde. In einem Stuhle, die Hände läßt er die Knie gefaltet, liegt ein junges Mädchen. Die schönen, tiefblauen Augen des reizenden Köpfcens sind gerade auf den Beschauer gerichtet. Das frische Lebensvolle Gesicht zeigt volle Kindlichkeit. Nachdenklich, vielleicht über das eben gelesene Buch neben ihr auf dem Tische, sieht sie uns an. Durch die gut gemählte Beleuchtung auf dem Bilde kommt der Glanz der schönen Augen zu voller Geltung. Die Waldschneise zeigt einen sehr dünnen, aber höchst wirkungsvollen Farberauftrag. „Seifenblasen“ ist ein anderes Bild benannt. Ein kleines Mädchen in rotem, mit weißer Schürze bedecktem Kleide bläst zu ihrer größten Freude Seifenblasen in die Luft. In reizvoller Weise spiegeln sich neugierig die Feinsten des Raumes in den Seifenblasen wieder.

„Eine Entdeckung“ benennt sich ein weiteres Bild von E. von Sallwürf. Wiederum stehen wir vor einem lieblichen Kinderbildnis. Die strahlenden Augen des ein wenig nach links gemachten Köpfcens lassen erkennen, wie überrascht sie durch das Raufen in der Wuschel ist. Bei dem Bild „Kinderköpfcen“ finden wir wieder die wirkungsvolle Technik des Malers und ein großes Können hinsichtlich der Auffassung. Somet seine jugendlichen Darstellungen. Auf gleicher Höhe steht bei ihm das Alter. Dies zeigt die Gemälde „Alter Männerkopf“ und „American Cowboy“. Bei beiden sind die Merkmale des Alters in großartiger Weise dargestellt.

Ein „St. Georg“ im Gebet vor seinem heldenmütigen Vorhaben zeugt von einer hohen Auffassung. Die „Mädchenprinzessin“, ein Blödsinniges mit Krone und Purpurschmuck, steht uns erstaunt an. Ein „Aquarell „Mittenswald“, das „Blumenstillleben“ und die zahlreichen Portrattitographien zeigen uns, daß Herr v. Sallwürf auch diese Gebiete der Kunst in Auffassung

und Technik vollkommen beherrscht. Die Portraittitgraphie steht bei ihm auf dem Höhepunkt.

In dem Eingangsaal sehen wir ferner Carl Jolas in mehreren Oelgemälden und Aquarellen vertreten. Wenz befreundeten können wir uns mit dem Bildnis in Rosen“, bei welchem die letzteren eine unruhige Gesamtwirkung herbeigeführt hat. Sein „Waldru“, der nach der nordischen Sage, als der schönste, mildeste und weiseste der Götter, als der nordische Apollo anzusehen ist, zeigt eine sehr gute Darstellung dieser Eigenschaften. Der in der rechten Hand hochgehobene weiße Blütenzweig und die vielen Frühlingsschnecken am Boden lassen seinen Zusammenhang mit der erwachenden Natur erkennen. Sorgfältiges Altstudium scheint der Darstellung vorangegangen zu sein. Weiter sehen wir von dem Künstler in den Räumen der Ausstellung zahlreiche Landschaften u. Architekturbilder in Aquarell-Ausführungen von großartiger Wirkung und meisterhafter Behandlung. Es würde zu weit führen, hier einzeln auf die so vielen Bilder von ihm einzugehen. Seine „Kirche in Trebedorf“, „Zuckers Heim“, um welches wir diesen beneiden möchten, „Dunkle Tannen“, „Wald im Harg“ u. viele andere sind Naturdarstellungen, welchen volle Bewunderung zollen müssen. Der Maler Kneise führt uns in seinem Oelgemälde „Dünen bei Binz“ an das Ostseegebirge. Wie jahraus, jahrein die Stürme auf diesen Dünen gebaut haben, zeigen uns die in den Stämmen und Ästen zerzausten Föhren, der einzige Baum, der unter solchen Verhältnissen überhaupt noch lebensfähig ist. Dies sehen wir auch hier an dem frischen Grün, welches sich wirkungsvoll aus dem gelben Dünenfeld abhebt. Das weite dunkelblaue Meer zusammen mit dem leuchtend gelben Himmel bildet einen schönen Farberauftrag. Die Gemälde „Brandung“ und „Studie“ zeigen passible Behandlung der Farbe. Ein weites Fortschreiten bedingen die Bilder und gewähren dann einen großartigen Anblick, der das Fluten der Wellen

geberdig, zog sogar den Reiter mit in die Wärfte hinein und glaubte, es folgten dem Grafen Zepplin unterlagen zu müssen, wenn er sich wirklich hätte ducken wollen. Was ist nun von dem Sensationsstückchen übrig geblieben? Nichts.

Dr. W. Lot.-Anz.“ schreibt unter dem 23. cr.: „Graf Zepplin ist heute früh um 8 Uhr mit dem D-Zuge aus Friedrichshafen hier eingetroffen und im Palaſthotel abgestiegen. Der Graf stieg am 23. des Vormittags dem Generalmajor Dedo von Schenk und mehreren anderen ihm nahestehenden Persönlichkeiten Besuche ab. Die Anwesenheit des Grafen in Berlin hat wieder die Fabel von einem zwischen ihm und Major Groß schwedischen Ehrenhandel ausleben lassen. Heute in der Mittagsstunde verbreitete sich sogar das Gerücht, das Duell habe stattgefunden, und Graf Zepplin sei dabei gefallen. Unsere Telephonzentrale hatte eine halbe Stunde lang lediglich damit zu tun, teilnahmsvolle Fragesteller zu betriebligen. Wir wollen deshalb gleich hier ausdrücklich erklären, daß Graf Zepplin lebt, daß er sich der besten Gesundheit erfreut, und der angebliche Zweikampf nie und nirgendwo stattgefunden hat. Nichts liegt vor, was einen Anhaltspunkt dafür geben könnte, daß der heutige Berliner Besuch des Grafen mit solchen oder ähnlichen Dingen in Verbindung gebracht werden könnte. Im Gegenteil: eine Persönlichkeitsfrage, die zu den intimsten Vertrauten des Grafen zählt, gab uns heute die bestimmte Versicherung, daß, wenn überhaupt jemals Unstimmigkeiten zwischen Graf Zepplin und Major Groß bestanden hätten, diese längst beseitigt seien.“ Und somit dürfte wohl die diesmalige Anwesenheit des Grafen lediglich mit rein geschäftlichen Angelegenheiten zusammenhängen, über die, wie uns von unterrichteter Seite gesagt wird, vermutlich schon in nächster Zeit Näheres bekannt werden wird. Graf Zepplin verläßt heute abend wieder Berlin, um nach Friedrichshafen zurückzufahren.

* Friedrichshafen, 23. Okt. Der Ballon des Grafen Zepplin ist 2 Uhr 5 Minuten in Wangell glatt aufgestiegen und fährt über das Schloß der Stadt Friedrichshafen zu.

* Friedrichshafen, 23. Okt. Das Luftschiff ist von Friedrichshafen nach Wangell zurückgekehrt, hat über der Ballonhalle gewendet und nahm zum zweiten Male den Kurs auf das Schloß. Ang ab etwa 10 Uhr bei Beginn seiner Fahrt genau gegen den Wind. Das Urteil acht allgem. dahin,

erkennen läßt. Das Aquarell „Altrigenisches Haus“ hat eine entgegengelegte Behandlung, bei welcher die feine Pinselführung aus das Gemische des Bildes in der Nähe gestattet.

Alfred Wöhner führt uns in einer größeren Anzahl von Delaemälden u. Aquarellen aus wieder in das Gebiet der Landschafts-Architektur und Genremaler. An der Gartenmauer“ bezeichnet er ein liebliches Bild. Zwei große in voller Blütenpracht stehender Apfelbäume erregen unter Bewunderung. Die schlichte Mauer mit der Worte u. dem Eingangstor, das teillich mit Ziegeln bedeckte Gartenhaus und der blaue Himmel mit einem letzten Sonnenstrahl in der Ferne verfließen noch die Wirkung der Blütenpracht. Das herrliche Bild läßt die Meisterhand auf diesem Gebiete erkennen. Seine übrigen Landschaften, wie „am Sumpf“, „Trüber Frühlingstag im Wald“, „Frühling am Wasser“, „Waldau“, „Kornfeld“ u. die übrigen, deren Beschreibung zu weit führen würde, sind in gleicher Behandlung und sinniger Auffassung. Auch

daß der Gang dieses Luftschiffs noch eleganter und sicherer sei, als der des bei Scherdingen verunglückten.

* Friedrichshafen, 23. Okt. Leicht und glatt wurde der Ballon aus der Halle gezogen. Kaarlos glitt der lange Zug über die Wellen. Am Ufer knipsten die Vertreter der kinematographischen Firmen in einem Fort. Nach 20 Minuten hatte das ganze Schiff die Halle verlassen. In seiner vollen majestätischen Größe lag es da. Um 2 Uhr begannen die Propeller zu raseln. Bald schwammen die Gondeln auf dem Wasser. In der ersten Gondel hatten vier Personen Platz genommen, in der zweiten sechs Personen. Während er sich der Halle in die Höhe. Er nahm sofort die Richtung nach dem königlichen Schloß; über Friedrichshafen schwebte er wohl 300 Meter hoch, führte verschiedene Manöver mit großer Sicherheit aus und wandte sich nach der Mitte des Sees dem schweizerischen Ufer zu. Gegen 1/3 Uhr nahm er wieder die Richtung nach der Halle. Das Schiff fährt ruhig und sicher, man merkt fast keine Bewegung und hört nur von ferne das bekannte Surren der Propeller.

* Berlin, 23. Okt. Dem Grafen Zepplin haben die Duell-Gerichte Amnestie bereitet. Der Vater des Grafen, General von Zepplin - Eberswalde schreibt auf Befragen an den Berl. Lot.-Anz.: „Mein Vater hat von den wilden Erzählungen in sehr vergnügtem Kreise mit großer Heiterkeit Kenntnis genommen. Selbstverständlich war der Zweck seiner Berliner Reise nicht die Austragung oder Schlichtung eines Ehrenhandels, denn wie der Berliner Lokalanzeiger schon betont hat, haben etwaige Unstimmigkeiten mit Major Groß, wenn sie überhaupt bestanden haben, lange ihre Erledigung gefunden. Im übrigen hat der Graf den lebhaften Wunsch, bei seinen Arritten in Friedrichshafen möglichst wenig gestört zu werden, wie man ja jedem Schlossbesitzer, der in seiner Villa ein Experimentiert, auch Zeit und Ruhe läßt.“ — Im Palaſthotel, wo der Graf logierte, fanden sich viele Besucher ein, auch ergingen viele Anfragen. — Man konnte den Neugierigen mitteilen, daß Zepplin seine geschäftlichen Angelegenheiten noch nicht abgewickelt habe und auch am Sonnabend noch in Berlin sein werde. Von besonderem Interesse war die Tatsache, daß gegen Abend Major Groß nach dem Palaſthotel kam um dem Grafen Zepplin seine Aufwartung zu machen. Da der Graf kurz vorher aus-

zwei Temperabilder „alte Scheune“ und „Morgenstimmung“ sind in gleich guter Technik. Beim Anblick seiner „Garbenbindern“ fühlen wir die Glut des heißen Sommerlages und die Hyst der Arbeit, welche noch vor dem Gewitter beendet werden muß. Das frische, von Hitze und Anstrengung gerötete Gesicht steht vortrefflich zu dem weißgeputzten blauen Kleide mit der Schürze und dem weißen Kopftuch.

Reinrich Kopf hat ein lebensvoll gemaltes „Kinde:portrat“ und mehrere Landschaften ausgeführt, welche Arbeiten auch hier das große Können des Künstlers zur Anschauung bringt.

Der große Saal ist vom Bildhauer Paul Judoſſ voll in Anspruch genommen und gibt uns ein Bild von seiner Vielfältigkeit auf dem Gebiete seiner Kunst und seines großen Fleißes. Am Eingang steht ein „lachender Knabe“, der lacht, weil er sich freut und auch uns zwingt, mit an seiner Freude teilzunehmen. Wir haben auch alle Ursache uns des Darstellens zu freuen.

gegangen war, gab der Major seine Karte ab.

* Friedrichshafen, 23. Okt. Bei einer Unterredung, die ich heute mit dem Reffen des Grafen Zepplin hatte, erklärte mir der junge Graf: Der heutige Aufstieg war nur als Verflärtaufstieg geplant und wurde auch als solcher ausgeführt; er ist in jeder Hinsicht sehr zufriedenstellend verlaufen. Die Wägen sowohl als auch die Steuerung wurden gründlich ausprobiert und funktionierten ausgezeichnet. Alle Vorwände, die wir unternehmen galten der Erprobung der Steuer und Motoren. Der Wegfall des Drahtseils ist ohne Einfluß auf die Fahrt gewesen. Direkt über dem See war es fast ganz windstill, in der höchsten Höhe, die wir erreichten — 290 Meter über dem See — hatten wir dagegen mit starken Böen zu kämpfen, und die Windverhältnisse waren die denkbar ungünstigsten. Die größte Schwwindigkeit, die erreicht wurde, ist noch nicht endgültig festgestellt: Für morgen ist eine große Auffahrt beabsichtigt, die jedoch nicht vor mittags stattfinden wird.

Provinz und Umgegend.

* Dessau, 23. Oktober. Hier wurde der alljährlich gefangene Ein- und Ausbrecher K r e s c h in eine vollständig neu ausgebaute, mit den modernsten Sicherheitsvorrichtungen versehene Zelle gebracht und an Händen und Füßen in ganz besonders starke Ketten gelegt. Außerdem wurde ihm eine fast bis unter die Arme reichende Lederhose angezogen, die es ihm ganz unmöglich macht, mit den Händen die Fußfesseln zu berühren. Der Verbrecher nahm diese Vorrichtung freigeht sehr gelassen hin. K r e s c h hat übrigens in Berlin noch in den letzten Tagen vor seiner Festnahme zu seiner Umkleung das Verlangen geäußert, seinen „Kollegen“ Spandini im Zirkus Waid sich anzusehen. Durch Auskramung der verschiedenen Schlupfwinkel und Höhlereyer, wo K r e s c h während der letzten Monate gehaust hatte, ist jetzt auch das gesamte Einbrecher-Handwerkzeug, bestehend aus vielen Hunderten von Dietrichen, Schlüsseln, Feilen und Stahlbohrt ein jedes Kalibers, in die Hände der Polizei gefallen. Außerdem lagert auf dem Zimmer 1 des Schöneberger Polizeipräsidiums eine große Menge Gegenstände die zweifellos aus früheren Einbrüchen herüber und die in den Vormittagsstunden von 8—10 Uhr zu beständigen sind. Außer der Geliebten, die dem Einbrecher als Ehefrau Hoffman dt. Wirtschaft führte, ist auch

die „Stutz“ dieser „Hausfrau“ beschaffen worden.

Bermischtes.

* Berlin, 22. Okt. Gestern abend wurde in der Hofstraße Nr. 44 die Tischlerfrau Bertha von Höding und ihr vierjähriges Söhnchen erhängt aufgefunden. Nahrungsvorgaben hatten die Frau zu der Tat veranlaßt.

Gerichtszeitung.

* Darmstadt, 23. Okt. Der Postassistent Deppe von Großgerau war der Verletzung des Amtsgeheimnisses angeklagt. Deppe, der sich mit einem ihm betreffenden Redakteur über den Ausgang des Eilenburg-Prozesses geäußert hatte, mußte am Tage nach dieser Unterhandlung ein telephonisches Gespräch des Wagnerischen Bureaus in Frankfurt nach Worms vermitteln. Hierbei erfuhr er, daß der Eilenburg-Prozess vertagt worden sei. Damit hatte Deppes Ansicht Recht bekommen, und in der Freude darüber bewachte er sich, seinen Freunde davon Kenntnis zu geben. Er wollte dabei nicht daran denken haben, daß der Freund-Redakteur diese immerhin interessante Nachricht nun in dem Großgerauer Blatte publizieren würde, wie es geschah. Nach Ansicht des Gerichtes ist es zweifellos, daß sich der Postassistent eine Pflichtwidrigkeit bei diesem Verhalten hat zu Schulden kommen lassen. Es wäre seine Pflicht gewesen, das, was er bei der Vermittlung des Telephons erfahren, als Amtsgeheimnis zu betrachten. Der Angeklagte könne aber nicht bestraft werden, weil der § 855 ganz Andres vorlieht. Im vorliegenden Falle dreht es sich nicht um eine Depesche, die der Post anvertraut ist, sondern um ein Telephongespräch, das nicht als Telegramm, auch nicht im weitesten Sinne, zu betrachten ist. Der Angeklagte war daher freizuprechen. Die Kosten, auch der Verteidigung, fallen der Staatskasse zur Last.

Jch war lungenkrank!

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Kräfte mich ausgehen, nachdem ich zuvor aus einer Lungenerkrankung als ungeheilt entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst wirksamen Kurmethode (keine Kurepiphorei und kein Geheimmittel) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dantersollt und von dem Wunsche befeht, mein Lebensgenossen jenseits an die Hand zu geben, habe ich meine Lebensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich verleihe diese Broschüre bereitwillig gegen Entsendung von 30 Pf. in Briefmarken oder eine Liste derjenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse, die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!

Otto Petzold, Kynau (Bezirk Breslau).

himmlischen Vater. Der tiefgebeugte Gatte möchte am liebsten ihr Schicksal teilen, wird aber von den geliebten Kindern zurückgehalten. Wir können unsere Leser nur empfehlen selbst zu sehen, was hier der Künstler geschaffen hat und wie wahre Kunst uns begehren kann.

In Vorstehendem haben wir versucht eine Uebersicht der diesjährigen „Ausstellung Hallischer Künstler“ zu geben. Die meisten unserer Leser werden dieselbe schon besucht haben. Da die Ausstellung nur noch 3 Tage am 25., 28. und 30. d. M. geöffnet ist, können wir den Besuch denselben nur sehr empfehlen. Die hohe Zahl der bisherigen Besucher hat schon bewiesen, daß wir Merseburger den Hallischen Künstlern großes Interesse entgegenbringen und uns an dem Darangebotenen hoch erfreuen. Wir wünschen dem Wunde für das nächste Jahr gleich guten Erfolg.

Zum Schluß machen wir noch auf die sehr schönen Briefe der Kunstwerke, welche sich aus zu Geschenken für das bevorstehende Weihnachtsfest eignen, aufmerksam.

Kathreiners Malzkaffee macht die Milch schmackhaft und wird von Kindern gern getrunken; er ist für sie das bekömmlichste Getränk.

Keuchhusten, Heiserkeit lindert sicher echter Fenchelhonig à Fl. à 30 u. 50 Pfg. sowie ausgewogen Kaiser-Drogerie Rossmarkt 5 Reinhold Nieck.

300.000 Mark auf Acker zu billigen Zinsfuß auszuliehen H. Silberberg, Bankgeschäft, Salberstadt.

Herrschafft. Wohnung. Poststr. 5 ist die II. Etage zu vermieten und am 1. April 1909 zu beziehen. (2298)

Stoff-Reste außerordentlich preiswert. (2160) C. Kosera, a. d. Geisel.

Ordentliches, sauberes Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren, zum 1. Januar 1909 gesucht. Frau Margarete König, Wollschürze 421.

Frische engl. Natives-Austern, frische echte Frankl. Würstchen, frische Fraustädter Würstchen, frische Almeria-Weintrauben empfiehlt G. L. Zimmermann.

2 Baustellen vom Seyffert'schen Gartengrundstück an der Blandestraße mit Gartenhaus sind gekauft oder im ganzen zu verkaufen. (2302) Näheres Eisenbahnstr. Nr. 3.

Student erteilt Unterricht in allen Gymnasialfächern. Dff. erb. an die Expd. ds. Blattes.

Speise-Kartoffeln. Silke, sp. to date, Magnum bonum verkauft (2314)

Freygang, große Ritterstr. 7

Pfannen- und Spritzkuchen empfiehlt R. Baumann, Steinstraße.

Jede Dame das Richtige!

Mitglied des Rabatt-
Spar-Vereins.
5 Prozent Rabatt.

Theodor Rühlemann, Halle a. S., an der Ulrichskirche.

Größtes Lager in (2360)

Paletots, Jackets, Abend-Mänteln und Kragen,
10-150 Mk. 5-90 Mk. 6-90 Mk.

Kimonos, Kostüme, Kostümröcke, Kinder-Jacketts und -Mäntel,
15-75 Mk. 9-120 Mk. 2.50-80 Mk. 2.50-40 Mk.

Blusen, Fertige Kleider,
1.50-80 Mk. 15-200 Mk.

Spezialität: **Plüsch-Paletots u. -Jacketts** von 12-200 Mk.
Frauengrößen in reichster Auswahl.

Ferner in
Seidenstoffen, Kleidersammeten, Kleider- und Blusenstoffen
1.00-8.50 Mk. 1.50-5.00 Mk. 0.75-9.00 Mk.
das Meter. das Meter. das Meter.

Halbfertige Roben 8.-90 Mk.

Unterröcke, Plajds, Echarpes, Tücher, Boas.

Modewarenhaus

Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

Zeichnungen auf

M. 105 000 000 $4\frac{1}{2}\%$ vorder Mexikanischen Regierung
garantierte steuerfreie Gold-Obligationen

der Darlehnskasse für Bewässerungsanlagen und allgemeine landwirtschaftliche Zwecke, unkündbar bis 1918, Rückzahlung erfolgt mit 101%, nehmen wir zum Kurse von

$92\frac{1}{2}\%$

an unserer Kasse bis Mittwoch den 28. d. Mts. entgegen.

Gasschnellheizapparat,

(Preis Mk. 5,00) hat je des Zimmer in gewöhnlicher Größe in 10-15 Minuten. Jederzeit in Betrieb zu setzen. (2310)

Otto Bretschneider

Genwarenhalla, N. R. 111 Nr. 5

Tapeten,

nur neueste Muster, zu anerkannt billigsten Preisen.

Walter Sommer, Leipzigerstr. 32.

Halle a. S., Tel. 3362.

Oberburgstraße 13

1. Etz. 400 Mk., 10% oder Neujahr zu best. ben. (2287)

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführlich Vorpfeil de Landwirtschaftl. Gehraucht und Gehmollerei Braunschweig, Madameweg 158. - Laufende von Stellung an best. D. Vektor Krause. Zu 16 Jahren über 3000 Schüler.

77 Scheiben- u. Schleuderhonig

empfehlen Lehrer Kuntzsch, (1720) Karlstr. 13, II

600 000 Mark

in verschiedenen Posten sind im Laufe des Jahres zur Ansetzung auf Ader zu möglichem Ankauf verfügbar. Baldui. Ant. d. e. b. ten.

B. J. Baer, Baufachgeschäft,

(1378) Halle a. S.

Lästige Haare

bei Damen und Herren entfernt schnell und sicher Hünes Enthaarungspulver à Dose 1,50 und 1.- bei W. Riecklich n. Richard Kupper n. Kaiser-Drogerie.

Herrlichen Haarwuchs

und fernen Schaurbart erzeugt Kneifels Parfiktur, à Fl. 1 Mk. in der Central-Drogerie und Kaiser-Drogerie.

Soolweiden-Verkauf.

Die Soolweiden der Gemeinde Zützen, an dem link n. Luppenpfer und aus dem Gemeinderat her b. legen, sollen Sonnabend, den 31. Oktober d. J., nachm. 4 Uhr öffentl. meistbietend verkauft werden. Sammelort im Dymischen Gasthof. Bedingungen im Termin. Zützen, den 23. Oktober 1908. Der Gemeindevorsteher.

Schirmbezüge u. Apparaturen fof. Schirmfabrik. F. B. Heinzel, Hoflieferant, Halle a. S., untere Leipzigerstr. 98.

Bei rauher Witterung

verwendet man Glycerin, Wafelin, Lanolin, Goldcream, Glycerinseife, Kaloderma

Boroglycerin

in Stücken zu 10, 15, 20, 25 u. 30 Fl. in Tuben 20 und 40 Fl. um die Haut geschmeidig zu erhalten.

Oskar Leberl, Drogen und Farben.

Burgstraße 18. (2318)

Herzog Christian, 1 Treppe, Welt-Panorama.

Neueste Wanderung am schönen Rhein Bonn, Köln, Düsseldorf, Weiskheim, Offen, Graf Id., Weisk.

Schlachtfest

Frau A. Sommer, or. Ritterstr. 1, Stadtheater in Halle. Sonntag 25. Okt., nachm. 3 1/2 Uhr, Postf. 3. Klein. B. i. l.: Antel Bernide. - Gerauf: Die Puppenfee. 4. 4. 7 1/2 Uhr, Union Orchester ungl. l. Die H. Prinzessin (Operette) - Montag 26. Okt. abend. 7 1/2 Uhr, Umlaufdort: alt.: Zickfand.

Goldwaren- Uhren.

Kauf nur bei Jacob Schöner BERLIN, Friedrichstr. weit billiger als irgendwo. Katenzahlung kein Preiszuschlag. Beste KATALOGE - überallhin portofrei

Pferde zum Schlachten

Reinhold Möbius, Hofschlächterei m. elektr. Motorbetrieb, Delgrube 5. Tel. 349. (1975)

Erfurter Blumenkohl

jeden Markttag frische Sendung empfielt Frau Richter, Johannisstr. Nr. 11. Marktstand ander Kirche.

MAGGI Würze

Für die einfachste wie feinste Küche ist das vollkommenste und billigste Hilfsmittel Sehr ausgiebig! Stets zu haben bei C. L. Zimmermann, Wein und Delikatessen, Burgstr. 20.

Ein Transport hochtragende und neumilchende Kühe, sowie sprungfähige Zuchtbullen ist bei mir zum Verkauf eingetroffen.

Otto Heilmann.

I. Konzert des Kgl. Seminars.

Montag, den 2. November 1908, abends 7 1/2 Uhr im „Ziviol Saal“

Volkliederkonzert.

Das deutsche Volkslied in seiner historischen Entwicklung. Numm. Platz 1 50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 75 Pf., Schülerkarten 50 Pf., in der „Stollberg“'chen Buchhandlung und an der Kasse. Der Ertrag des Konzerts ist für den Bismarckdenkmal-Fonds bestimmt. (2312)

Neuer Halleischer Skat-Verein.

Herbst Preis-Skaten

findet Sonntag, den 1. Novbr., Mittwoch, den 4. Novbr., Sonntag, den 8. Novbr., Mittwoch, den 11. Novbr. und Sonntag, den 15. Novbr. cr.

im Schultheiss Brauerei-Restaurant, Halle a. S., Poststr., statt.

Beginn jedesmal Nachm. 2 1/2 Uhr Nur Zahlen reizen! I. Preis garantiert mindestens 2,50 Mk.

Auktion.

Mittwoch, den 28. d. Mts. von vormittags 9 Uhr an werde ich im R. Hausant „Zur guten Quelle“ Saultstraße 14

2 Sofas, 1 Tisch, 1/2 Dtz. Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, Federbetten, 1 Reiseforb, 1 Lade; ferner: Holzgalanterie, Console, Schirmständer, Rauchherd, Schreibzeug, Tafel aufstöße, Bilderrahmen, Ballspiel, Bildbücher, Unterhaltungsspiele, Nid. raffen, Schreibst. etc. sowie nicht gebrauchte 6 Stück Öllampen und 1 beschädigter Kronleuchter mit Lampe und 6 Kränzen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg den 24. Oktober 1908. Fried. H. Kuntz.

Herrsch. Wohnung

im Schloss Halleische Str. 9, p., mit Garten, sofort oder später zu vermieten.

E. Teichmann, Wehmar bei Rohnh. (2280)

Wäschemangel

alleiniger Kon- struktion f. Hand- und Kraftbetrieb. Heft billigt unt. langj. Garantie

Sächsisch-Thüringische Wäschemangel-Industrie Gera-Reuss 3. 6. Teichstr. 22

Wannen- und Spritzkuchen

sowie den nachbesten Kinder-Zwieback

empfehlen Franz Vogel, (2309) Halle, Postmarkt 17.

in der...
Gatte...
eine...
die für...
sehr...
hende...
An...
onum...
(2314)
hen...
nn,

Außergewöhnlich billiges Angebot.

Ich hatte Gelegenheit, große Posten

Damen- und Kinder-Konfektion

auf meiner letzten Einkaufsreise äußerst vorteilhaft einzukaufen und empfehle diese Sachen zur gefälligen Besichtigung von morgen, **Sonntag, den 25. cr.** ab in den Räumen meiner I. Etage bei **außergewöhnlich billigen Verkaufspreisen.**

Als besonders **preiswert** sind in denkbar **größter Auswahl** am Lager:

Damen-Kostüme, Paletots, Mäntel, Kleider, Röcke und Blusen,

Abend-Capes u.

Mädchen-Kleider, Mäntel, Jacken u.

in **apartesten Stoffen** und **modernsten, letzterschienenen** Macharten.

Otto Dobrowitz, Merseburg,

11. Entenplan 11.

(2313)

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Giro-Konto Reichsbank Halle. e. G. m. b. H. Fernsprecher Nr. 341. Giro-Konto Dresdner Bank Berlin.

Annahme verzinslicher Einlagen.

Im Kontokorrent-Verkehr mit täglicher Rückzahlung, „Scheck-Verkehr, Sparkassen-Verkehr mit Kündigung nach Vereinbarung bei kulanter Rückzahlung. Für **gesparte** Einlagebücher besondere Bestimmungen. **provisions-frei.**

Gewährung von Krediten.

A. Im Diskont-Verkehr gegen gezogene Wechsel, B. „Vorschuss-Verkehr gegen eigene Wechsel, C. „Kontokorrent-Verkehr. An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art unter kulantem Bedingungen.

Wechsel-Inkasso auf alle deutschen und ausländischen Plätze. Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer, die zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen etc. dienen, unter eigenem Mitverschluss des Mieters. Kurszettel und Verlosungslisten liegen in unserm Geschäftslokal Markt Nr. 10 aus. (2054)

Kassestunden: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 40. Kurses findet am **Dienstag, den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr** im Schullotale statt. — Die Eltern und Vormünder der Schüler werden dazu freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende des Kuratoriums.

2258)

gez.: Graf v. Sankowille.

Lampen alle Sorten, in guter Qualität u. großer Auswahl

empfiehlt zu billigen Preisen (2116)

Schmalestr. 19. **Hermann Müller.** Klempnermeister.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse

General-Versammlung

Dienstag, den 3. November 1908, abends 8 1/2 Uhr

im „Herzog Christian“.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Rechnungsrevisoren.

2. Erlasswahl des Vorstandes.

3. Vortrag über die Anlage von Arbeitergärten.

Die Herren Vertreter werden zu recht zahlreichem Erscheinen herzlich eingeladen. (2261)

Merseburg, den 15. Oktbr. 1908.

Der Vorstand.

Paul Ziehe, Vorlig. vber.

Kunstverein zu Merseburg.

Vom 4. Oktober bis 4. Novbr.

ds. Jrs. wird der „Ausstellungsbund Halescher Künstler“

jeine dritte

Sonderausstellung

im diesigen „Schloßgarten-Salon“

veranstalten. Während jener Zeit

wird die Kunstausst. **Samstags**

von 11—1 und 2—4 Uhr und

Mittwochs von 2—4 Uhr geöffnet sein. (2217)

Eintrittspreis für Nichtmitglieder

20 Pfennige.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Reuter-Abend

Dienstag, den 27. Oktbr. 1908

im „Herzog Christian.“ Anfang

8 1/2 Uhr.

Wir laden unsere Mitglieder und

deren Damen hierzu erobentst ein.

— Gäste willkommen! —

Der Vorstand.

H. Schnee Nachf.,

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

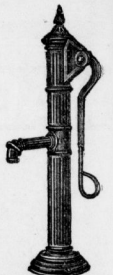
Erstes Spezialgeschäft für gute

Strumpfwaren und Trikotagen.

Bohrung von Abessinier Brunnen.
Automatische Viehselbsttränken.
Wasserversorgungs-Anlagen jeder Art.
Eiserne Saug- u. Druckpumpen.
Zauchpumpen „Nilpferd“
festhaltend und jahrbar.

Verlangen Sie Prospekt resp. Kostenanschlag gratis und franko von (1235)

Justus Oppel, Merseburg.
Telefon 368. Installation für Gas u. Wasser.



Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen, Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-sicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Wo kaufen Sie Ihren **modernen und billigen**

Winterhut?

Bei (2295)

B. Pulvermacher, II. Ritterstr. 12.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Beilage zu Nr. 252 des „Merseburger Kreisblatts“.

Samstag, den 25. Oktober 1908.

Provinz und Umgegend.

*** Reusberg-Norbis, 22. Okt.** Der Bau der Gasanstalt selbst sowie die Arbeiten der Kohlelegung sind von dem besonders günstigen Wetter der letzten Wochen so gefördert worden, daß das Unternehmen bestimmt an dem dafür vorgesehenen Tage — 1. Dezember 1908, möglicherweise noch früher — fertig und in Betrieb gestellt zu werden vermag. Dieses für unsere aufstrebenden Orte wichtige Ereignis soll durch ein Festessen im Kurhaus entsprechend gefeiert werden, an dem die Teilnahme jedermann freigestellt sein soll. Einige um das Zustandekommen des Gaswerkes sehr verdiente Herren werden hierzu als Ehrengäste geladen werden. Die Zahl der Anschläge hat sich erfreulicherweise um ein Erhebliches vermehrt, so daß die Rentabilität des gemeinsamen Unternehmens unserer Gemeinden vollaus gesichert erscheint. (R. W.)

*** Zornau, 19. Okt.** Von seltenem Jagdglück begünstigt waren leghin die Büschgänge des Herrn Oberförsters Zulaszowsky. Derselbe erlegte kurz hintereinander in demselben Reviere zwei kapitale Fische, beides Sechszehnder. Es ist dies zugleich wieder ein Beweis von dem starken Wildreichtum unserer sonst so vielgeschmähten Helde.

*** Dessau, 20. Okt.** Gestern abend gegen 5 1/2 Uhr ereignete sich in der Kochstedter Straße hier selbst ein tödlicher Unfall, indem einem 6 Jahre alten Knaben von einem Geschire des Kohlenhändlers Mattstedt der Kopf

überfahren wurde. Der Tod des Kindes trat auf der Stelle ein, und wurde die Leiche behufs Aufklärung der Schuldfrage polizeilich beschlagnahmt.

Kleines Feuilleton.

*** Amerikanische Waldbrände.** Man schreibt unterm 8. Oktober aus Chicago: Das furchtbare Vernichtungswerk, das die Flammen an den Wäldern der Seestaaten vollzogen, ruft die Erinnerung an ähnliche große Waldbrände wach, deren traurige geschichtliche Verähttheit nicht imstande gewesen ist, eine größere Sorgfalt für die amerikanischen Wälder ins Leben zu rufen. Eines der ersten war das große Miramichi-Feuer, das am 25. Oktober 1825 am Miramichi-Fluß, etwa 60 Meilen oberhalb Newcastile in New-Brunswick, sein Vernichtungswerk begann und innerhalb neun Stunden einen Waldbezirk in einer Länge von 80 und einer Breite von 25 Meilen in Asche legte und in einem Umkreis von über 2 1/2 Millionen Acres alles Leben vernichtete. Selbst die Fische wurden später haufenweise tot auf den Flußbänken gefunden. 950 Gebäude wurden eingäschert und eine Anzahl Ortschaften zerstört. 160 Personen kamen um und an die 1000 Stück Vieh. Bedeutend schlimmer war der große Waldbrand von Peshigo in Michigan im Oktober 1871, der sich über einen Bezirk von 2000 Quadratmeilen erstreckte und Waldholz und Wohnungen und sonstiges Eigentum im Werte von vielen Millionen Dollars vernichtete. Zwischen

1200 bis 1500 Menschen kamen dabei ums Leben, darunter fast die Hälfte der Bewohner von Peshigo, das damals an 2000 Einwohner zählte. Michigan wurde zu jener Zeit überhaupt furchtbar heimgesucht. Der ganze mittlere Teil des Staates in einer Länge von 180 Meilen und einer Breite von 40 Meilen zwischen dem Michigan- und dem Huronsee ward verulket. Der Verlust an Holz allein wurde auf über 10 Mill. Dollars geschätzt. Im September 1881 ging es schon wieder über Michigan her und eine Anzahl von Bränden in verschiedenen Teilen des Staates legten über 1800 Quadratmeilen Wald in Asche. Außer dem Waldholz ward noch Eigentum im Werte von 2.300.000 Dollars vernichtet und über 5000 Personen ihres Obdaches beraubt. Der Verlust an Menschenleben ist nie sicher festgestellt worden, die Angaben schwanken zwischen 150 und 50. Das furchtbarste Feuer in neuerer Zeit war das von Minnesota in 1894, das am 1. September des genannten Jahres in der Nähe von Hinley ausbrach. Es erstreckte sich allerdings nicht über einen so weiten Bezirk wie die früheren, allein der Verlust an Leben und Eigentum war ungewöhnlich groß. Hinley und sechs andere Ortschaften wurden zerstört, über 500 Menschenleben vernichtet, mehr als 2000 Personen obdachlos gemacht, und der Wert des zerstörten Eigentums betrug 25.000.000 Dollars. Das Traurigste bei diesem letzten Feuer war, daß es hätte verhindert werden können. Viele Tage, ehe der Sturm einsetzte und die Flammen

zu unbändiger Wildheit entflammte, brante es schon unbedeutend in der Nähe von Hinley, und das Feuer hätte mit leichter Mühe gelöscht werden können. Nachlässigkeit und Leichtsinns spielen überhaupt bei den amerikanischen Waldbränden eine bedeutende Rolle.

*** Der bewaffnete Mann in Europa** ist nach dem „Eri de Paris“ Ferdinand I., der neue Zar der Bulgaren. „Sein Schlafgemach ist angefüllt mit allen Arten von Waffen, die keineswegs zum Staat daliegen. Auf allen Möbeln steht man Pistolen, Revolver, Dolche, selbst amerikanische Bogerwerkzeuge. Ein kleines Repetiergewehr, das immer geladen ist, darf nie von dem Nachtisch entfernt werden. Dem Enkel Louis Philipps steht es zweifellos nicht an Mut. Aber er leidet an nächtlichen Angstzuständen, die durch frühere tragische Ereignisse nicht ganz erklärt werden können. Im vorigen Jahre wurde der ganze Palast mitten in der Nacht in Aufruhr versetzt durch Schüsse, deren Knall aus dem Zimmer des Fürsten kam. Aber es wurde niemand zu Hilfe gerufen, und der Zwischenfall wurde unterdrückt; am nächsten Morgen stellte sich die Dienerschaft, als ob sie glaube, daß das Gewehr von selbst sich entladen habe. Seitdem Ferdinand I. sich von neuem verheiratet hat, hat sich der Vorfall jedoch nicht wiederholt. Aber auch durch seine Position ist der Herrscher Bulgariens gegen die Anzettelungen seiner Feinde gut geschützt. Es gibt kein Land, in dem das Spionwesen so systematisch entwickelt wäre wie in seinem.



Hauptmöbelmagazin Paul Mehaud Leipzig

Hainstr. 1 Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt

Jede Stilart

125 Musterzimmer.

Jede Preislage.



Brautkleider

-Stoffe

in **Seide und Wolle**

empfiehlt in grösster Auswahl
5% Rabatt auf alle Waren.

M. Schneider

Halle a. S.,
Leipzigerstr. 94.

(1245)

In Sofia lebt eine erstaunliche Zahl von Spionen: man zählt 430 Männer und 50 Frauen, die diesen ehrenwerten Beruf regulär angeht. Der fünfte Teil dieser Leute sind Oesterreicher, Deserteure und Deflaßierte aller Art. Sie beziehen Gehälter, die von 100 bis 150 Fr. monatlich schwanken. Mit einer solchen Leibwache braucht der Zar Ferdinand Bulgarien seinen Nachbar, den König Peter von Serbien, nicht zu beneiden. . .

Der Kampf zwischen Leopard und Riesenschlange. Die neueste Nummer der „Deutsches-Ostafrikanischen Zeitung“ enthält folgenden Bericht, der ihr aus Ägypten, im Nordbezirk der Nilotis, zugehelt wurde: Ich lag bei einem mir bekannten Farmer beim Frühstück, als plötzlich ein schwarzer Arbeiter in der größten Aufregung in das Haus gestürzt kam und uns fast atemlos zurief, draußen kämpfe ein Leopard mit einer Riesenschlange. Als wir hinausliefen, sahen wir den gräßlichen, aber spannenden Kampf aus nächster Nähe. Ein ausgewachsener Leopard war von einer Riesenschlange angegriffen und umklammert worden. Er verfuhr durch Weizen und Schlägen mit der Lunge sich von der lebendigen Ring schloß sich immer enger. Wild peitschte die Schlange bei jedem Biß oder Schlag des Leoparden mit ihrem Schwanz und wühlte das Gebirg auf. Ihre gleisende Haut hing an manchen Stellen in Fetzen herunter, doch ihre Kraft ließ noch nicht nach. Der Leopard schien verloren. Doch als die Schlange einen Augenblick locker ließ, schnellte der Leopard plötzlich in die Höhe und bis mit der letzten Kraft der Schlange in den linken Kiefer. Man hörte das Knacken der zerbrechenden Knochen. Noch einmal schlug die Schwerverletzte wild um sich und machte noch einen letzten Versuch, den Leopard zu umwickeln. Doch die Kraft war zu Ende. Ein paar Sekunden noch und sie hatte „ausgelämpft“. Aber wie sah der Sieger aus? Zu Lobe ermattet,

mit zerbrochenen Gliedern lag er da: er schaute uns mit fleischenden Zähnen ins Auge. Mit der letzten Kraft suchte er sich von der ihn immer noch mehr umklammernden Schlange zu befreien, doch auch er mußte „aufgeben“. Wir gaben ihm den Gnadenstoß. Die abgezogene Schlangenhaut maß 6,50 Mtr. in der Länge und 88 Zm. in der Breite.

Zeitgemäße Betrachtungen. „Herbststimmung.“

Man greift der Herbst schon rauber ein, — er bläht vom Baum die letzten Blätter — und Lüfter wird es allgemein, — denn stark zum Froste neigt das Wetter. — Vorbei ist's mit dem Sommertraum, — wir lieben den geheizten Raum — und opfern kräftig Holz und Kohlen, — daß wir uns nicht den Schnapfen holen. — Viel Wunder hat der Herbst vollbracht, — er liebt der Dinge Umgestaltung — und hat sogar, — wie unbedacht — zerstört die eigne Prachtentfaltung. — Wie hat er erst so märchenschön, — bemalt die Täler und die Höhen, — er färbte bunt und immer bunter — und ritz sein Bild denn selbst herunter! — Er ließ den Wandel vor sich gehn, — was uns erstreute, ruht im Staube; — verödet und verlassen stehen — die Rosenbank, die Gartenlaube, — Bestraft für seinen Fiktwitz wird, wer in die letzte sich vertritt, — sie ist entblößt von allen Reizen — und läßt sich außerdem nicht heizen. — Der Tag wird kurz, das Jahr wird alt, — schon zeitiger blinkt der Kranz der Sterne. — Die Sonne sinkt, der Nebel wallt — und trübt die Aussicht auf die Ferne. — Gefährdet ist das Schiff auf See — wie auch das Schiff

in lustiger Pöb — und wie sie läßt hinausschicken — zahlt nicht den Bagmat mit dem Leben. — Nach Sommerlust klingt Abschiedsleid, — das ist des Herbstes traurig Walten, — doch wohl dem Volk, — dem allezeit — sein lächer Bagmat bleibt erhalten. — Den „Hergesell“ verschlang das Meer, — den Helden nahm es nicht die Ehr, — das Volk wird trauernd ihrer denken — und aufwärts steiz die Wäde lenken. — Denn aufwärts bleibt die Signatur — Jopp's und seiner Hergesellen, — sie zwingen doch noch die Natur — sich in der Menschheit Dienst zu stellen. — Der Kühne schwebt auf neu empor — und blüht hinein ins Himmels-tor — Herr Petrus winkt fordtal und munter, — der Graf winkt ab: — Muß wieder runter. — Noch einen Gruß und Segen schickt, — daß Deutschland treu zusammenhalte. — Sein leuchtend Aug vom Himmel blickt — vom Sechsenwalde ist's der Alte. — Er weht auf Erden Jubelschall — durch seinen Einzug in Walhall. — An seinem Werk bau stolz wie weiter — zu Wasser und zu Land! — Ernst Pette.

Bermischtes.

* Berlin, 23. Okt. Verschwunden ist seit Montag nachmittag der im Anfang der fünfziger Jahre lebende Altinhaber einer hiesigen Seidenwarenfirma. Der Verschwundene, ein Herr B., teilte in einem zurückgelassenen Briefe mit, daß er aus dem Leben schweben wolle.
* Leipzig, 21. Okt. Die Inhaber der großen Baumaterialienfirma Gueninger u. Traubitzsch

sind nach umfangreichen Wechselfällungen flüchtig geworden.
* Linden (Nabr), 22. Okt. Auf der Seide Friedlicher Nachbar wurden gestern nacht zwei Bergarbeiter durch herabstürzende Gesteinsmassen erschlagen.
* Haffel, 19. Okt. In einem Hotel am Bahnhofs hat sich in der vergangenen Nacht ein junger Mann mit Nihil vergiftet. Ins Fremdenbuch hatte er sich als Studiotus Kurt Berger aus Trebenburg eingetragen.
* Bonn, 23. Okt. In dem Ort Sebinghagen brach ein Brand in einer Scheune aus, in der drei Kinder spielten. Das Feuer ergiff im Au das ganze Gebäude, so daß alle drei Kinder, im Alter von 2-5 Jahren, darunter zwei Geschwister, verbrannten. Vermutlich haben die Kinder den Brand durch Spielen mit Streichhölzern selbst verurteilt.
* London, 21. Okt. Dem „Daily Telegraph“ wird aus New-York gemeldet, daß der Luftschiffer Thomas Baldwin mit der Konstruktion eines leichten Luftballons beauftragt worden ist, womit die Einrichtung eines Luftschiffes für Personen und Frachten von Boston nach den benachbarten Städten, eventuell nach New-York und Albany, geplant ist. Zunächst ist der Bau eines Fahrzeuges geplant, das zwischen Boston und der Station South Framlingham verkehren soll. Man glaubt, den Dienst im Mai 1909 eröffnen zu können.
* Budapest, 23. Okt. Im Keller der hiesigen Fabrik der Firma Herzog & Geiger, die sich in einem einstöckigen Hause der Mariagasse befindet, in dem noch mehrere Werkstätten untergebracht sind, explodierte heute abend um 6 Uhr ein Faß Terpentin. Sofort wurde das dort befindliche riesige, feuergefährliche Material von den Flammen ergriffen, die in kurzer Zeit das ganze Gebäude einhüllten. Die Arbeiter flohen nach allen Richtungen. Die Feuerwehre ergriffen alsbald und begannen mit den Rettungsarbeiten. Bisher wurden 3 Tote, 5 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte geborgen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

